

Medienmitteilung
Zürich, 20.11.2025

Littering-Jahresbilanz

Littering in der Schweiz nimmt ab, sorgt aber vermehrt für Unmut

Seit zehn Jahren führt das Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering IGSU jährliche Umfragen zur Littering-Situation in der Schweiz durch. Seit der ersten Umfrage 2015 hat sich die Situation stetig leicht entspannt. Doch auch wenn das Littering noch immer leicht zurückgeht, stören sich wieder mehr Menschen daran.

Littering hat negative Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Wirtschaft: Herumliegender Abfall reduziert die Lebensqualität sowie das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und verschlechtert das Image eines Ortes. Er verunreinigt nicht nur Boden, Pflanzen und Gewässer, sondern verursacht auch hohe Kosten: In der Schweiz werden jährlich rund 200 Millionen Franken für die Beseitigung von Littering ausgegeben. Die gute Nachricht ist, dass Littering in der Schweiz seit zehn Jahren kontinuierlich abnimmt. Das zeigen die Ergebnisse der jährlichen Umfrage des Schweizer Kompetenzzentrums gegen Littering IGSU. Die Befragung wird seit 2015 durchgeführt und dokumentiert seit Beginn eine stetige leichte Verbesserung. «Von 2015 bis 2019 zeigte sich in der Schweiz jedes Jahr eine leichte Entspannung der Littering-Situation. Im Jahr 2020 konnten wir aufgrund von Corona keine Umfrage durchführen. Nach einer Stagnation der Littering-Situation im Jahr 2021 setzt sich der Trend hin zu einer Verbesserung der Littering-Situation aber seit 2022 fort», zieht IGSU-Geschäftsleiterin Nora Steimer Bilanz über das letzte Jahrzehnt.

Befragte stören sich mehr an Littering

2025 haben die IGSU-Botschafter-Teams in 31 Städten und Gemeinden in der ganzen Schweiz 2776 Personen zur Littering-Situation befragt. Dieses Jahr waren 7,4 Prozent der Befragten der Meinung, dass am Ort der Befragung «eher viel» oder «viel» gelittert wird, 2024 waren es noch 8,3 Prozent. Im Hinblick auf Littering in der gesamten Schweiz hat sich die Situation über viele Jahre hinweg deutlich verbessert: Während 2015 noch 25 Prozent der Befragten der Ansicht waren, dass in der Schweiz «eher viel» oder «viel» gelittert wird, hat sich die Zahl innerhalb von zehn Jahren auf 12,5 Prozent halbiert. Seit 2023 wird die Frage, wie stark sich die Befragten von Littering gestört fühlen, auf zwei spezifischere Fragen ausgeweitet: Die Befragten müssen einerseits angeben, wie gestört sie sich vom Littering in der gesamten Schweiz fühlen, und andererseits, wie störend sie das Littering am Ort der Befragung empfinden. Während sich 2024 noch 20 Prozent von Littering vor Ort gestört fühlten, stören sich heute 25 Prozent «eher stark» oder «stark» daran. Insbesondere in der Deutschschweiz ist der Anstieg von 2024 ($M = 2,5$) zu 2025 ($M = 3,0$) deutlich, obwohl das geschätzte Ausmass des Litterings vor Ort in der Deutschschweiz sogar minimal abgenommen hat ($M_{2024} = 2,0$, $M_{2025} = 1,9$). Auch im Hinblick auf die gesamte Schweiz stören sich 2025 wieder leicht mehr Befragte an Littering als vor einem Jahr: Während sich 2024 noch 65 Prozent «eher stark» oder «stark» an Littering in der Schweiz gestört haben, waren es 2025 knapp 68 Prozent.

Alterseffekt wird deutlich

Dass sich die Befragten trotz konstantem Littering vor Ort mehr an Littering stören, könnte gemäss dem Umweltpsychologen Ralph Hansmann von der ETH Zürich auf höhere Erwartungen an die Mitmenschen und

an die Reinigungsleistungen zurückzuführen sein. Der gestiegene Sauberkeitsstandart liege möglicherweise an den verschiedenen öffentlichen Sensibilisierungsaktivitäten gegen Littering.

Auffällig sind zudem die unterschiedlichen Wahrnehmungen verschiedener Generationen: Personen, die über 50 Jahre alt sind, empfinden die Littering-Situation eher schlechter als im Vorjahr, während Befragte unter 30 eher eine Verbesserung wahrnehmen. Die älteren Generationen nehmen nicht nur mehr Littering wahr, sie fühlen sich auch eher gestört davon. «Auch wenn das Littering stetig leicht abnimmt oder stagniert, sind wir noch lange nicht am Ziel», betont Nora Steimer. «Solange noch immer Abfall in der Natur landet, müssen wir weiterhin Massnahmen umsetzen, die die Bevölkerung für die Folgen von Littering sensibilisieren und zu Verhaltensänderungen motivieren.» Deshalb engagiert sich die IGSU seit vielen Jahren auch in der wissenschaftlichen Forschung. Seit zwei Jahren untersucht sie beispielsweise in einer grossen Schweizer Littering-Studie, welche Massnahmen in welchen Situationen gegen Littering wirken. Im Sommer 2025 wurden die ersten Feldexperimente durchgeführt: Gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW untersuchte die IGSU die Wirkung von verschiedenen Anti-Littering-Massnahmen in «Picknick- und Freizeitzone» in neun Schweizer Städten. Die Resultate werden Anfang 2026 publiziert. Im kommenden Jahr werden Feldexperimente im Setting «Verpflegungszonen rund um Take-Aways» durchgeführt, 2027 sind Experimente im Setting «Überlandstrassen» geplant.

Kreative Installationen und tierische Unterstützung

Nicht nur die IGSU entwickelt laufend neue Massnahmen gegen Littering, auch die Schweizer Städte und Gemeinden gehen oft neue Wege und setzen dabei auch auf unkonventionelle Mittel: Der Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen Zeba setzt laut Clea Winter von der Fachstelle für Littering zum Beispiel neben Klebern und Plakaten auch auf kreative Installationen: So sorgen unter anderem überdimensionierte Zigarettenstummel, eine Stummel-Badewanne, Abstimmungs-Aschenbecher oder freche Hundekot-Fähnchen für Aufmerksamkeit. Auch Chur zeigt sich innovativ: Ab 2026 erhält der Werkhof Unterstützung vom sogenannten «Dreckspatz»: «Der Comic-Vogel in Werkhofkleidung mischt sich mit Humor und klaren Worten in Entsorgungsfragen ein und zeigt, dass Aufklärung auch mit Charme, Farbe und einem Augenzwinkern funktioniert», verrät Dario Krättli, Leiter Werkbetrieb der Stadt Chur. Offen für unkonventionelle Ansätze ist auch die Stadt Zürich: «Regelmässige Aktionen und Kampagnen geben immer wieder neue Impulse – dieses Jahr beispielsweise ein Versuch mit Einweg-Aschenbechern», erklärt Michael Ultsch, Leiter Stadtreinigung bei der Stadt Zürich. Die Versuchsanlage wurde an einem Runden Tisch von Bund, Tabakindustrie, Detailhändlern, Umweltverbänden, Kantonen und Gemeinden beschlossen und unter anderem in der Stadt Zürich durchgeführt, um dem Littering von Zigarettenstummeln entgegenzuwirken.

Es braucht einen langen Atem

Die Stadt Renens geht unter anderem mit wiederverwendbarem Geschirr gegen Littering vor: «Beim Festival Festimixx 2025 mit 15'000 Besuchern an einem Wochenende, gaben die Imbissstände und Bars ausschliesslich wiederverwendbares Geschirr aus», freut sich Frédéric Schweingruber von der Abteilung Nachhaltige Entwicklung der Stadt Renens. Und in Basel-Stadt kommt seit diesem Jahr ein neues Massnahmenpaket gegen Littering zum Tragen, bei welchem herumliegender Abfall unter anderem durch gezielte Sensibilisierung, konsequente Ahndung und eine optimierte Entsorgungsinfrastruktur verhindert werden soll, wie Timo Weber, Leiter Abteilung Abfall und Rohstoffe des Kantons Basel-Stadt, mitteilt. Dass es im Umgang mit Abfall einen langen Atem braucht, weiss auch Clea Winter vom Zeba: «Zwar stagniert das generelle Littering dank zahlreicher Massnahmen – doch Kleinabfälle wie Zigarettenstummel, Snus-Beutel oder Vapes sind nach wie vor in unverantwortbaren Mengen zu finden.» Deshalb steht auch das Schweizer

Kompetenzzentrum gegen Littering IGSU den Städten und Gemeinden weiterhin mit bewährten und neuen Massnahmen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Seite.

Benötigen Sie für einen Bericht über Littering ein Quote oder haben eine Frage zum Thema? Die IGSU-Expert*innen stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Medienkontakt

- Nora Steimer, IGSU-Geschäftsleiterin, 043 500 19 91, 076 406 13 86, medien@igsu.ch

IGSU – Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering

Die IGSU ist das Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering und setzt sich seit 2007 national mit präventiven Sensibilisierungsmassnahmen für eine saubere Umwelt ein. Eine der bekanntesten Massnahmen ist der nationale IGSU Clean-Up-Day, der nächstes Jahr am 18. und 19. September 2026 stattfinden wird. Die Trägerschaft der IGSU bilden die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, PET-Recycling Schweiz, VetroSwiss, 20Minuten, McDonald's Schweiz, Migros, Coop, Valora, Feldschlösschen, Coca-Cola Schweiz und International Chewing Gum Association. Diese engagieren sich daneben auch mit eigenen Aktivitäten gegen Littering und stellen beispielsweise zusätzliche Abfallkübel auf, führen regelmässige Aufräumdouren rund um ihre Filialen durch oder organisieren Clean-Up-Aktionen mit der Bevölkerung.

Zitate

Clea Winter, Fachstelle für Littering, Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen Zeba

«Mit unserer Kampagne «Für en suubere Kanton Zug» setzen wir ein Zeichen gegen Littering: mit Klebern und Plakaten – dazu kreative Installationen wie überdimensionierte Zigarettstummel, Stummel-Badewanne, Abstimmungs-Aschenbecher oder freche Hundekot-Fähnli. In Schulen sprechen wir mit der nächsten Generation. Bei Aktionen mit Firmen, Vereinen, Asylsuchenden und Bevölkerung – etwa der «Lorze-Putzete» – zeigen wir: Jeder Beitrag gegen Littering zählt! Zwar stagniert das generelle Littering dank zahlreicher Massnahmen – doch Kleinabfälle wie Zigarettstummel, Snus-Beutel oder Vapes sind nach wie vor in unverantwortbaren Mengen zu finden. Lasst uns gemeinsam dranbleiben: für en suubere Kanton Zug, für en suuberi Schwiiz, für en suuberi Welt.»

Frédéric Schweingruber, Nachhaltige Entwicklung, Stadt Renens

«Die Stadt Renens fordert Veranstalter dazu auf, wiederverwendbares Geschirr einzusetzen. Beim Festival Festimixx 2025 mit 15'000 Besuchern an einem Wochenende, gaben die Imbissstände und Bars

ausschliesslich wiederverwendbares Geschirr aus. Weiter engagieren sich in Renens auch die Schülerinnen und Schüler sowie die IGSU-Botschafter-Teams gegen Littering. Seit mehreren Jahren unterstützt die Stadt Renens auch eine monatliche Abfallsammelaktion, die von zwei Einwohnerinnen ins Leben gerufen wurde und an der sich mehrere Freiwillige beteiligen.»

Michael Ultsch, Leiter Stadtreinigung, Stadt Zürich

«Die Stadt Zürich begegnet dem Thema Littering aktiv: Entsorgungsinfrastruktur und Reinigungsintervalle werden laufend dem Bedarf angepasst. Regelmässige Aktionen und Kampagnen geben immer wieder neue Impulse – dieses Jahr beispielsweise ein Versuch mit Einweg-Aschenbechern. Insgesamt bewegt sich das Sauberkeitsniveau in der Stadt Zürich konstant auf hohem Niveau. Die Bevölkerung meldet engagiert unentdeckte Verschmutzungen, die Stadtreinigung reagiert schnell und zuverlässig. So sorgen die Bevölkerung und die Stadtverwaltung Hand in Hand für ein sauberes, lebenswertes Zürich.»

Timo Weber, Leiter Abteilung Abfall und Rohstoffe, Kanton Basel-Stadt

«Mit dem neuen Massnahmenpaket gegen Littering, das der Regierungsrat im Frühling verabschiedet hat, setzt der Kanton Basel-Stadt ein klares Zeichen für mehr Sauberkeit und Lebensqualität im öffentlichen Raum. Durch gezielte Sensibilisierung, konsequente Ahndung und eine optimierte Entsorgungsinfrastruktur soll das Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt und Littering nachhaltig reduziert werden – für eine saubere, attraktive und lebenswerte Stadt für alle.»

Dario Krättli, Leiter Werkbetrieb, Stadt Chur

«Littering bleibt in Chur ein Dauerthema – mit Plakataktionen auf Schulhöfen, Hinweisen auf Entsorgungsfahrzeugen, Clean-Up-Days und Raumpatenschaften setzt die Stadt seit Jahren klare Zeichen gegen Abfall im öffentlichen Raum. Ab 2026 erhält der Werkhof nun sympathische Unterstützung vom frechen «Dreckspatz»: Der Comic-Vogel in Werkhofkleidung mischt sich mit Humor und klaren Worten in Entsorgungsfragen ein und zeigt, dass Aufklärung auch mit Charme, Farbe und einem Augenzwinkern funktioniert – mit erhobener Feder aber ohne erhobenen Zeigefinger.»

Littering-Umfrage der IGSU

Von Mai bis Oktober 2025 befragten IGSU-Botschafter-Teams 2776 Passantinnen und Passanten in 31 Schweizer Städten und Gemeinden in allen Landesteilen zum Thema Littering. Gemeinsam mit Dr. Ralph Hansmann, Dozent für Nachhaltigkeitswissenschaften am Departement Umweltsystemwissenschaften der ETH Zürich, wurden die Antworten ausgewertet:

- Das Ausmass von Littering in der Schweiz wurde im Durchschnitt mit 2,3 beurteilt. Dies ist der niedrigste Wert seit dem Beginn der Umfragen im Jahr 2015 und entspricht einer Einschätzung zwischen «mittel» und «eher wenig». Nur 12,5% der Befragten sind der Meinung, dass «eher viel» oder «viel» gelittert wird.
- Die Littering-Situation an Ort und Stelle der Befragungen wird weniger schlimm beurteilt als allgemein in der Schweiz. Im Durchschnitt mit 1,8, was «eher wenig» entspricht. Nur 7,4% der Befragten sind der Meinung, dass vor Ort «eher viel» oder «viel» gelittert wird.
- Rund 61,5% der Befragten sind der Meinung, dass es am Ort der Befragung heute genauso sauber ist wie ein Jahr zuvor. 18% nehmen eine Verbesserung wahr, rund 20,5% eine Verschlechterung.

- Vergleich Sprachregionen:
 - In der Deutschschweiz hat sich das wahrgenommene Ausmass des Litterings in der gesamten Schweiz seit 2023 von anfänglich 4,1 zu 3,9 (≈«eher stark gestört») im Jahr 2025 verringert. Die Frage nach der Störung durch Littering wurde erst ab der Umfrage 2023 aufgeteilt in «Störung durch Littering am Ort der Befragung» und «Störung durch Littering in der Schweiz insgesamt».
 - Der Vergleich der Umfrageergebnisse in der französischen und italienischen Schweiz ist erst seit 2016 möglich, da 2015 nur Städte und Gemeinden in der Deutschschweiz befragt wurden. 2016 wurde die Situation für die gesamte Schweiz in der französischen Schweiz mit rund 2,6 bewertet, in der italienischen Schweiz mit 2,7. 2025 liegt die französische Schweiz bei 2,3 und die italienische Schweiz bei 2. Somit hat sich die Littering-Situation in den letzten Jahren in der Schweiz insgesamt vor allem aus Sicht der in der italienischen Schweiz befragten Personen signifikant verbessert.
 - Bezüglich der Situation an den Orten der Umfrage ist in allen drei Landesteilen eine merkliche Verbesserung im Vergleich zu den ersten Befragungen von 2015 bzw. 2016 feststellbar (D-CH: $M_{2015} = 2,3$ $M_{2025} = 1,9$; FR-CH: $M_{2016} = 2,6$ $M_{2025} = 1,7$ und gleichfalls in der IT-CH $M_{2016} = 2,6$ auf jetzt $M_{2025} = 1,9$).
- Rund 25% der Befragten fühlen sich vor Ort «eher stark» oder «stark» durch Littering gestört. Nachdem dieser Anteil seit Beginn der Umfrage jedes Jahr abgenommen hatte, fühlen sich die Befragten dieses Jahr erstmals stärker gestört als im Vorjahr. Nach einem Rückgang auf 20% im Jahr 2024, ist der Wert nun wieder gleich wie im Jahr 2023. Der Mittelwert der Störung durch Littering am Befragungsort liegt 2025 bei 2,4 (= zwischen «eher nicht» und «mittel»), wie schon 2023. Bei der Umfrage 2024 lag der Wert noch bei rund 2,2.

Die Erhebung der IGSU erfasst subjektive Eindrücke der Befragten und erfolgte 2015 zum ersten Mal in dieser Form (in der Deutschschweiz). In den Jahren 2016, 2017, 2018, 2019, 2021, 2022, 2023, 2024 und 2025 wurde die Umfrage in allen Landesteilen durchgeführt. 2020 fand aufgrund von Covid-19 keine Erhebung statt.

Eine jährliche Wiederholung der Erhebung in den kommenden Jahren soll weitere Erkenntnisse über die Entwicklung des Litteringausmasses und des Sauberkeitsempfindens der Bevölkerung geben.

F1: Beurteilung des Littering-Ausmasses in der Schweiz:

	Anzahl	Prozent
wenig	629	22.92%
eher wenig	1042	37.97%
mittel	730	26.60%
eher viel	266	9.69%
viel	77	2.81%
Total	2744	100.0%

F2: Beurteilung des Littering-Ausmasses an Ort der Befragung

	Anzahl	Prozent
--	--------	---------

wenig	1294	47.02%
eher wenig	914	33.21%
mittel	240	12.35%
eher viel	144	5.23%
viel	60	2.18%
Total	2752	100.0%

F3: Littering-Ausmass am Ort der Befragung im Vergleich zum letzten Jahr

	Anzahl	Prozent
jetzt weniger	346	18.05%
gleich viel	1178	61.45%
jetzt mehr	393	20.50%
Total	1917	100.0%

F4: Störungsempfinden durch Littering in der Schweiz

	Anzahl	Prozent
überhaupt nicht	79	2.88%
eher nicht	219	7.98%
mittel	586	21.34%
eher stark	882	32.12%
stark	980	35.69%
Total	2746	100.0%

F5: Störungsempfinden durch Littering vor Ort

	Anzahl	Prozent
überhaupt nicht	1020	37.10%
eher nicht	654	23.79%
mittel	379	13.79%
eher stark	323	11.75%
stark	373	13.57%
Total	2749	100.0%

Vergleich der Umfrageergebnisse 2015 bis 2023

	Jahr	N	Mittelwert
F1: Beurteilung des Littering-Ausmasses in der Schweiz	2015	1580	2,8 ^{a***}
	2016	2269	2,8
	2017	3431	2,7
	2018	4823	2.7

	2019	5209	2.7
	2021	2599	2.8
	2022	2379	2.6
	2023	3560	2.5
	2024	2263	2.4
	2025	2744	2.3
F2: Beurteilung des Littering-Ausmasses an Ort der Befragung	2015	1580	2,3^{a***}
	2016	2269	2,2
	2017	3431	2,1
	2018	4823	2,0
	2019	5207	1,9
	2021	2598	1,9
	2022	2390	1,9
	2023	3567	1,8
	2024	2274	1,8
	2025	2752	1,8
F3: Littering-Ausmass an Ort der Befragung im Vergleich zum letzten Jahr	2015	1580	.04
	2016	2269	.02
	2017	3428	-.07
	2018	4684	-.05
	2019	4729	-.09
	2021	2250	-.02
	2022	1808	-.14
	2023	2408	-.06
	2024	1570	-.05
	2025	1917	.02
F4: Störungsempfinden durch Littering in der Schweiz	2023	3567	4.13
	2024	2275	3.84
	2025	2746	3.9
F5: Störungsempfinden durch Littering vor Ort	2015	1580	4.15 ^{a***}
	2016	2266	4.04
	2017	3431	4.01
	2018	4823	3.85
	2019	5207	3.43
	2021	2598	3.42
	2022	2382	2.53
	2023	3566	2.4 ^{b****}
	2024	2273	2.16
	2025	2749	2.41

***^a Die Korrelation der Einschätzungen der Befragten mit dem Befragungsjahr (2015-2022) ist auf dem Niveau von $p < 0.001$ (2-seitig) signifikant, das heisst, es zeigte sich eine Verbesserung der Situation bzw. Einschätzungen über die Jahre.

****^b Die Umfrage bezüglich Störung durch Littering wurde 2023 zum ersten Mal in zwei Items unterteilt: Während in den Jahren zuvor nur nach der allgemeinen Störung durch Littering gefragt wurde, wurde 2023

erstmalig nach der Störung durch Littering in der Schweiz und nach der Störung durch Littering vor Ort gefragt. Die neue spezifizierte Frage nach dem Störungsempfinden durch Littering vor Ort wurde der bisherigen Zeitreihe mit den Ergebnissen zur Frage nach der allgemeinen Störung durch Littering angefügt, da sie am besten mit der Frage der vergangenen Jahre korrespondiert. Der Unterschied zwischen den Bewertungen zeigt, dass eine explizite Unterscheidung zwischen der Störung durch Littering am Umfrageort und in der Schweiz insgesamt wichtig ist.